

Gemeinsam Kochbuch verfasst

AUSTAUSCH Schüler stellen Rezepte zusammen und vertiefen deutsch-französische Freundschaft

GAU-ALGESHEIM/SAULIEU (red). Auch in diesem Schuljahr lernten Schüler der Christian-Erbach-Realschule plus ihre Austauschpartnerinnen und -partner des Collège François Pompon für knapp zwei Wochen kennen. Neben den öffentlichen Terminen im Rathaus in Saulieu sowie in der Verbandsgemeinde in Gau-Algesheim bei Bürgermeister Dieter Linck, setzten sie sich mit den Besonderheiten der beiden Schulsysteme auseinander. Auch beschäftigten sie sich mit den jeweils landestypischen Speisen und Getränken. Hieraus entstand ein Kochbuch mit französischen und deutschen Rezepten. Drei ausgewählte Speisen wurden auch gleich in die Tat umgesetzt, woraus ein tolles

Menü entstand. Die Lehrerinnen – Sonja Boichut und Gwenaëlle Neira (Saulieu), Katharina Kastl, Patricia Schuler und ihre französische FSJlerin Emma Rouchon – zogen wieder übereinstimmend ein positives Resümee. Durch die mehrjährige Zusammenarbeit der Schulen vertiefen sie den Gedanken der deutsch-französischen Partnerschaft und freuen sich schon auf den nächsten Austausch.

Wobei den Sponsoren und engagierten Gastgebern ein herzliches Dankeschön galt – insbesondere den Mitgliedern der Gesellschaft für internationale Verständigung (GiV), die die französischen Lehrkräfte und den Busfahrer beherbergten und mit Tat und Rat beiseite standen.



Zusammen mit ihrer japanischen Kommilitonin nahmen Ritika (v.l.), Aleksandra und Elao die Vermessungsarbeiten mit dem Tachymeter auf.

Foto: Werner



Immer ein besonderes Erlebnis: der Austausch von Schülern aus Gau-Algesheim und Saulieu. Foto: Friedel Jouaux

BLAULICHT

Aus der Kurve getragen

GAU-ALGESHEIM (red). Am Montagmorgen fuhr gegen 14.25 Uhr ein 19-jähriger Oberhildersheimer mit seinem Auto auf der L415 von Gau-Algesheim kommend in Richtung Appenheim. Offenbar war er beim Durchfahren der S-Kurve in Höhe des Dünnbaches zu schnell und geriet ins Schleudern.

Dann rutschte er über die Gegenfahrbahn, durch den Straßengraben, über den anschließenden Radweg und touchierte noch die Leitplanke. Nach etwa 100 Metern kam er auf dem Radweg zum Stehen. Am Fahrzeug entstand Sachschaden in Höhe von rund 2500 Euro.

Unfallflucht mit Sattelschlepper

SCHWABENHEIM (red). Am Montagmorgen gegen 10.20 Uhr war ein bislang unbekannter Sattelschlepperfahrer in der Rosenstraße in Richtung Ortsmitte unterwegs. Da die Straße zu eng für den Sattelschlepper war, versuchte der Fahrer, rückwärts in die Schubertstraße einzufahren. Dabei touchierte er ein Verkehrsschild und drückte den Mast des Schildes an eine angrenzende

Gartenmauer. Dabei wurden das Schild und die Gartenmauer beschädigt, der Sachschaden wird auf rund 450 Euro geschätzt. Den Unfallverursacher kümmerte der Schaden nicht, er fuhr einfach weiter. Zeugen konnten allerdings die Aufschrift „Landgraf“ auf dem Sattelschlepper ablesen.

Die Polizei Ingelheim erbittet weitere Hinweise unter Telefon 06132/655 10.

Rollerfahrerin gestürzt

GENSINGEN (red). Eine 18-jährige Rollerfahrerin war am Dienstagmorgen gegen 14.35 Uhr auf der L400 bei Gensingen in Richtung Spredlingen unterwegs, als sie von einem Auto überholt

wurde. Als das Auto wieder einscherte, lenkte die Rollerfahrerin nach rechts, geriet auf den Grünstreifen und stürzte. Dabei zog sich die 18-Jährige einen Handgelenkbruch zu.

AUF EINEN BLICK

Kirschwochen im Mittelrheintal

RHEIN-NAHE (red). Das Welt-erbe Oberes Mittelrheintal weist Kleinklimate auf, in denen sich besonders viele Kirscharten wohlfühlen. So hat sich über Jahrhunderte hinweg eine bunte Vielfalt an Kirscharten entwickelt. Rund acht Wochen im Jahr können die gelben und vor allem roten „Perlen des Mittelrheins“ frisch genossen wer-

den. Wer dies in kulinarischer Hinsicht erleben möchte, ist bei den Welterbe-Gastgebern genau richtig. Sie setzen in ihren Küchen auf die Mittelrheinkirsche. Erleben lässt sich dies während der gerade ausgerufenen Kirschwochen in der VG Rhein-Nahe im Oberheimbacher Weinberg-Schlößchen und in Stübers Restaurant in Bacharach.

Im Einsatz für das Welterbe

YOUNG EXPERTS FORUM 32 junge Menschen aus 31 Ländern im Oberen Mittelrheintal zu Gast

Von Jochen Werner

BACHARACH. Das Young Experts Forum bringt Menschen aus allen Kontinenten zusammen. 32 junge Leute aus 31 Ländern, alle zwischen 20 und 30 Jahre alt, waren von Samstag bis Montag zu Gast im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Von Samstag bis Montag ging es – aufgeteilt in vier Gruppen – in Bacharach, Oberwesel, Kaub und St. Goarshausen darum, im Vorfeld des vom 28. Juni bis zum 8. Juli in Bonn zum 39. Mal tagenden Unesco-Komitees der Kulturlandschaft auf verschiedenen Wegen auf die Spur zu kommen. Eine Gruppe befasste sich in Bacharach mit der Werkerkappelle.

Bauforscherisch untersucht

Bauforscherische Untersuchungen als eine von vier „Hands-On Activities“ standen an drei Vormittagen an, bei denen die jungen Experten gemeinsam mit Architektur- und

Kunstgeschichtsstudenten der Hochschule RheinMain und der Uni Mainz zur Forschung beitragen durften. „Ideen zeigen und mit in die Welt bringen, auch eigene Ergebnisse vorstellen und Erfahrungen aus den Heimatländern weitergeben.“ Der Austausch sei das Ziel, er-

» Das Forum ist die richtige Plattform, die eigene Perspektive zu erweitern.«

ELAO, Architektur-Student aus Namibia

klärte Sina Wohlge-muth vom Deutschen Unesco-Komitee. Alle Teilnehmer hätten einen direkten Bezug zum Welterbe, entweder durch ihr Studium oder die Arbeit im Management von Kulturstätten in ihren Heimatländern. Im Forum drehe sich alles um nachhaltiges Management, die zukünftige Nutzung des Welterbes sowohl in ökologischer als auch sozialer Hin-

sicht, stellte Wohlge-muth vor.

Aleksandra (24) hatte die kürzeste Anreise der Bacharacher Gruppe. Im Küm-mern um den Erhalt des Welterbes sieht die Studentin der europäischen Kultur aus Krakau (Polen) ihre berufliche Lebensaufgabe. Neue Wege für Studenten finden, um sie einbeziehen zu können. Möglichkeiten und Wege suchen, um ihnen die Bedeutung der Welterbestätten präsentieren zu können, war ihre Triebfeder, am Projekt teilzunehmen. Vom Umfang der Vermessungsarbeiten und dem harten Programm des insgesamt zweiwöchigen Forums war sie schon etwas überrascht. „Viel harte Arbeit geht hier ab!“

In Twyfelfontein kennt sich Elao bestens aus. Der 20-jährige angehende Architekt aus Windhoek (Namibia) hat sich dem Erhalt von Natur, Architektur und Kultur verschrieben, sieht im Forum „die richtige Plattform, die eigene Perspektive zu erweitern“. Speziell zu sehen und zu dokumentieren, wie die Kapelle

gebaut ist, beeindruckte ihn. „Dazu kommt die Komplexität der Dinge in der Kulturlandschaft des Rheintals.“ Dies nämlich sei in ganz anderem Licht zu sehen als etwa punktuelle Monumente oder der Limes, der Beispiel für eine serielle Nominierung der Unesco ist.

Ritika aus Neu-Delhi

Bereits seit der fünften Klasse informiert sich Ritika, die aus dem älteren Teil Neu-Delhis stammt, über Europa. Das Forum nahm sie als Chance, erstmals den Weg hierher zu finden. Nach ihrem Studium begann sie ihren Traumjob im Management der indischen Unesco-Stätten. Wie geht man mit dem Welterbe in Deutschland um? Gute Beispiele, von denen sich gegenseitig profitieren ließe, glaubt die 25-Jährige auf beiden Seiten gefunden zu haben. Die will sie im Rahmen des Forums vertiefen und später in Bonn auch auf politischem Wege vorbringen. Der gegenseitige Kontakt, das

Erkennen und Wissen um die Herausforderungen, das Erörtern von Problemen und Aufzeigen möglicher Lösungen, alles gepaart mit den neuen Eindrücken und Erfahrungen aus dem Mittelrheintal, vom Limes und dem Aachener Dom.

Der Neugier sind keine Grenzen gesetzt. Das Ziel ist formuliert: Es geht um den Erhalt und die Pflege der Welterbestätten. Ob in Deutschland oder Polen, Indien, Japan, Mexiko, Tunesien, Namibia, Dominikanische Republik oder der Türkei. Aus all diesen Ländern nämlich stammen die acht jungen Menschen, die nach Bacharach gekommen waren.

Zum gemeinsamen „Come Together“ an der Oberweseler Martinskirche hatte die Mittelrhein Riesling Charta wesentlich beigetragen. Die Charta-Winzer zeigten in ihrem speziell auf das Tal ausgerichteten Projekt, wie die Freilegung landschaftsprägender Flächen und die Pflege wertvoller Biotope umgesetzt werden.

Ziel ist Eingliederung in den Arbeitsmarkt

ASYLBEWERBER Janine Göthling und Lina Blessing von der Fachstelle Integration rufen runden Tisch ins Leben

MAINZ-BINGEN. Als einer der ersten rheinland-pfälzischen Landkreise hat Mainz-Bingen eine „Fachstelle Asyl und Integration“ eingerichtet. Wir sprachen mit Janine Göthling und Lina Blessing, den beiden Amtsinhaberinnen der Fachstelle, über ihre Arbeit.

INTERVIEW

Warum wurde die „Fachstelle Asyl und Integration“ im Landkreis Mainz-Bingen eingerichtet?

Blessing: Die Zahl der Menschen, die bei uns Asyl suchen, steigt seit einiger Zeit stark an. Daher wurde eine zentrale Stelle im Kreis eingerichtet, die Aktivitäten koordiniert, Akteure vernetzt und Hilfsangebote strukturiert. In den letzten Monaten haben sich zahlreiche ehrenamtliche Gruppen im Landkreis gegründet, die sich um Asylbewerber und Flüchtlinge kümmern. Diese werden ebenfalls durch uns unterstützt – sei es durch Fortbildungen, die Erstellung von Infobroschüren oder die persönliche Beratung.

Wie ist die Fachstelle besetzt?
Göthling: Derzeit teilen Frau Blessing und ich uns eine Voll-



Janine Göthling betreut die Fachstelle Asyl und Integration des Kreises.



Lina Blessing ist ebenfalls an der Fachstelle Asyl und Integration tätig. Fotos: Kreisverwaltung

zeitstelle. Ab Juli wird das Team durch zwei Sozialpädagogen erweitert, die vor Ort Asylbewerber betreuen und beraten.

Wie sieht die Arbeit der Fachstelle aus?

Blessing: Wir haben zunächst einmal in Gesprächen mit den Kommunen den Bedarf ausgelotet, ehrenamtliche Gruppen besucht und einen „Runden Tisch Integration“ ins Leben gerufen. Aufbauend darauf wurden für ehrenamtliche Helfer Informationsmaterialien entwickelt, mit der Integrationsbeauf-

markt zu integrieren. Das Potenzial, das diese sehr motivierten jungen Menschen mitbringen, darf nicht verschenkt werden.

Wie wird die Arbeit der Fachstelle von den Kommunen wahrgenommen?

Blessing: Bei den Treffen mit den Kommunen wurde die Einrichtung der Fachstelle sehr begrüßt. Es wird auch als Signal gesehen, dass der Kreis die Kommunen bei diesem wichtigen Thema unterstützt und nicht allein lässt.

Sie haben ein „Konzept zur Aufnahme und Integration von Asylbegehrenden und Flüchtlingen im Kreis Mainz-Bingen“ erarbeitet. Wo liegen die thematischen Schwerpunkte?

Göthling: Das Willkommens-Konzept zeigt notwendige und teilweise bereits vorhandene Pfeiler bei der Beratung und Betreuung von Asylsuchenden und Flüchtlingen im Kreis auf. Die soziale, sprachliche und berufliche Integration steht dabei im Vordergrund.

Wie kann der Kreis hier konkret aktiv werden?

Göthling: Wir führen beispielsweise Gespräche mit örtlichen Sportvereinen, um Asylbewerber sinnvolle Freizeitbeschäftigungen zu bieten und sie aktiv in unsere Gesellschaft aufzunehmen.

Zudem werden mit den Kommunen Konzepte entwickelt, um eine Tagesstruktur für Asylbewerber zu ermöglichen. Einige Kommunen im Kreis bieten in diesem Zusammenhang bereits gemeinnützige Tätigkeiten an.

Blessing: Auch Praktika, die zum Einstieg in das Berufsleben und zum Kennenlernen der Arbeitsabläufe in Betrieben wichtig sind, sollen zukünftig weiter gefördert werden.

Hier arbeiten wir gerade an einem Leitfaden, der sich gezielt an Arbeitgeber richtet und rechtliche Rahmenbedingungen erläutert, um mögliche Vorbehalte und Hemmnisse abzubauen. Klar ist auch, dass die Sprache Schlüssel zur gesellschaftlichen Integration ist. Der Landkreis ermöglicht deshalb ein flächendeckendes Angebot von Sprachkursen durch die Kreisvolkshochschule.

Das Interview führte Beate Schwenk.